

Entwicklungshemmnis Rohstoffreichtum!?

Gold aus Laos, Seltene Erden aus Malaysia, Nickel aus den Philippinen, Kohle aus Indonesien, Rohstoffe aus Südostasien stecken schon heute in vielen unserer Produkte. Oft wird vergessen, welche Rohstoffe überhaupt genutzt werden; Lithium für neue Hochleistungsbatterien, Yttrium in LCD- und Plasmabildschirmen, Neodym in Lasern, Samarium in Dauermagneten, Terbium in Leuchtstoffen, Palladium in Mobiltelefonen. Wer »Palladium« noch nie gehört hat, besitzt vielleicht kein Smartphone, sondern noch ein älteres Mobiltelefon, in dem neben neun Milligramm des Metalls auch noch 250 Milligramm Silber, 24 Milligramm Gold sowie neun Gramm Kupfer und vier Gramm Kobalt verbaut sind. Bis zu 30 Tonnen Kupfer sind übrigens in einer Off-shore-Windanlage zu finden.

Durch immer kürzere Produktzyklen, stärkere Nachfrage nach Hightech-Produkten, neue Produktions- und Konsumorte erlebt der Rohstoffabbau seit dem Ende der 1990er Jahre einen Boom. Die Rohstoffpreise sind stark gestiegen, der Abbau erfolgt in immer schlechter zu erreichenden Regionen. Viele ExpertInnen sind sich sicher, dass wir uns in Zeiten von *Peak Oil* befinden, mithin der größere Teil der Ölreserven bereits gefördert wurde. Andere AutorInnen errechnen schon *Peak Everything*, also den Punkt, an dem nahezu alle Rohstoffe ihre maximale Fördermenge überschritten haben. Südostasien besitzt reiche Lagerstätten und wird längst von Rohstoffkonzernen aus Europa, Nordamerika und Australien in den Blick genommen, doch auch ostasiatische und südostasiatische Konzerne greifen nach Rohstoffen.

Dieser *Rohstofffrausch* geht oftmals mit Umweltzerstörung und Verletzungen elementarer Menschenrechte sowie indigener Rechte einher. Proteste gegen diese Rechtsverletzungen vermehren und vernetzen sich zunehmend. In Malaysia sind die Proteste gegen ein Produktionswerk für Seltene Erden des australischen Konzerns *Lynas* zur größten

Umweltbewegung in der Geschichte des Landes angewachsen. An vielen Orten hoffen PolitikerInnen, dass der Rohstoffreichtum zur Entwicklung beiträgt, während Erfahrungen in Indonesien oder den Philippinen das Gegenteil belegen. Mit Laos und Burma öffnen sich zwei Staaten gerade ausländischen Investoren, doch die negativen Konsequenzen werden auf die BewohnerInnen vor Ort abgewälzt. Soziale Bewegungen in den Philippinen hatten genug vom reinen Protest und den Versuchen, einzelne Abbauprojekte zu verhindern. Sie formulierten ein alternatives Gesetz (*Philippine Mineral Resource Act of 2011*) und brachten dieses ins Parlament ein.

Mit dem Themenheft *Gier nach Rohstoffen* möchten wir den Blick auf die lokalen Widerstände richten und Alternativen vorstellen, die vor Ort erkämpft werden sollen. Wir möchten zeigen, dass Rohstoffreichtum nicht unbedingt ein Entwicklungshemmnis sein muss, dass jedoch ohne die Partizipation der lokalen Bevölkerung keinerlei zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden können.

Bürgerproteste
und Bulldozer,
Philippinen
Foto: Sister
Eden Orlino,
SPC

